



Exkurs Kallningken

(Karkeln) 1722–1767

Einleitung

Schakuhnen war über lange Zeit die Mutterkirche von Karkeln. Auf dem Weg von Schakuhnen nach Karkeln lag Kallningken. Mit anderen Worten lag zwischen Haupt- und Filialkirche der Kirchort eines anderen Sprengels.

Besonders die Entfernung zwischen Kallningken und Karkeln ist mit 5 km recht gering; noch heute gibt ein Verkehrsschild in „Prochladnoje“ (heutiger russischer Name von Kallningken) die verbleibende Strecke nach „Mysowka“ (russ. Karkeln) entsprechend an. Mit Tramiszen und den heute verschwundenen Ortschaften Parungeln und Aukszteglienen lagen zudem schon vor dreihundert Jahren drei Ortschaften auf dem Weg, die zur Kirchengemeinde Karkeln gehörten.

Verfolgte man die Landstraße von Kallningken in die Gegenrichtung, so war (und ist) die Entfernung nach Schakuhnen zwar doppelt so groß wie die nach Karkeln; aber schon auf den ersten Kilometern lagen mit Tewellen, Girgszden, Jäkischken, Jodischken, Tirkszlen oder Stucken gleich mehrere Ortschaften auf dem Weg, für die Schakuhnen zuständig war.

Da Bewohner eines Kirchspiels mitunter, aus welchen Gründen auch immer, für die Registrierung von Taufen, Eheschließungen oder Sterbefällen nicht den Weg zum zuständigen, sondern zu einem anderen Kirchspiel wählten, ist es nicht verwunderlich, dass in den Kirchenbüchern von Kallningken nicht wenige Vorgänge festgehalten wurden, die in Schakuhnen oder in dessen Filiale Karkeln hätten registriert werden müssen; die Nähe zur Kirche von Kallningken war für viele Gemeindemitglieder von Schakuhnen oder Karkeln schon für sich gesehen verlockend. In Zeiten schlechter Witterung, die die Wege oft unpassierbar machte, war der Gang nach Kallningken geradezu ein Muss.

Die Kirchenbücher von Kallningken sind heute noch – wenn auch nicht lückenlos – für die Jahre 1720–1874 erhalten, davon sind das Taufregister für die Zeit 1720–1804 und das Heiratsregister für die Zeit 1767–1874 auf der vorliegenden Website bereits erfasst; darüber hinaus ist für Kallningken eine „Fremdgängerkartei“ für alle diejenigen Eheschließungen ab 1767 angelegt, bei denen eine(r) der Beteiligten aus einem anderen Kirchspiel kam.

Da eine „Fremdgängerkartei Kallningken“ für Taufen mit Fremdbezug nicht vorliegt und eine entsprechende für Eheschließungen nur für die Zeit ab 1767 besteht, andererseits aber nicht nur die Taufen, sondern auch die in Kallningken registrierten Eheschließungen der Jahre 1720–1767 bereits insoweit ausgewertet wurden, als einer (oder beide) der Beteiligten aus dem Kirchspiel Schakuhnen oder dem seiner Filiale Karkeln kam, sollen die Ergebnisse hier als ergänzendes Material zu den Registern dieser beiden Gemeinden vorgelegt werden.

Die Auswertung der Kirchenbücher Kallningkens aus dem fraglichen Zeitraum stellt sich als stellenweise äußerst schwierig dar. Das liegt nicht an der Handschrift der beteiligten Pfarrer, sondern an dem sehr schlechten Zustand der jeweiligen Vorlage. Ist schon das Taufregister der Jahre 1720–1767 über weite Strecken stark bis extrem verblasst, so zeigt der Zustand des Eheschließungsregisters ein noch erbärmlicheres Bild: Zahlreiche Seiten fehlen, und die verbliebenen weisen starke äußere

Beschädigungen auf. Zwar konnten etliche Einträge auch aus Karkeln und Schakuhnen gesichtet und hier festgehalten werden; zahlreiche weitere werden jedoch wohl für immer verloren sein.